



# Die wichtigsten Fragen



Hier erfahren Sie alles, was Sie schon immer über Fonds wissen wollten.



von Michael Hanak

## 1 Wovon hängt die Performance eines Fonds ab?

Die Wertentwicklung (Performance) jedes Fonds hängt von mehreren Faktoren ab: einerseits vom jeweiligen Marktumfeld, in dem sich der Fonds mit seinen Veranlagungen bewegt, andererseits von der Qualität des Fonds-Managements und drittens von den Fonds-Gebühren.

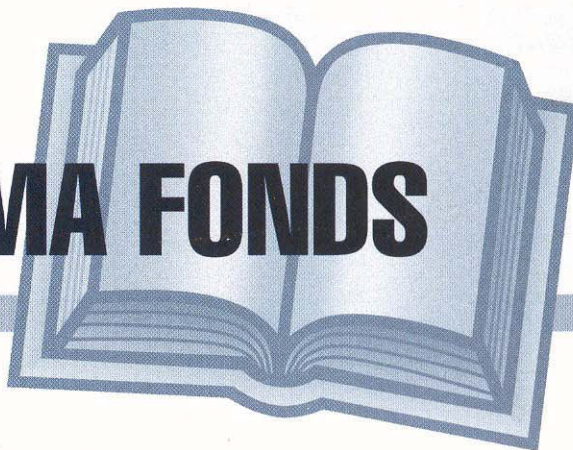
## 2 Gibt es für Fondsveranlagungen einen empfohlenen Zeithorizont?

Die Faustregel lautet: Je risikoreicher, sprich je ausgeprägter die Kursbewegungen der Anlage und damit des Fonds sind, umso länger sollte der verfügbare Anlagehorizont sein. Konkret sollten Sie für einen Anleihenfonds zumindest drei bis vier Jahre, für einen Aktienfonds mindestens fünf Jahre ins Auge fassen. Dies ist allein schon deshalb notwendig, weil Fonds beim Kauf Kosten verursachen und zudem mit wenigen Ausnahmen in ihrer Wertentwicklung schwanken. Diese Kursschwankungen können je nachdem, ob man in Aktien, Anleihen oder Immobilien investiert, unterschiedlich hoch sein. Zeit ist in der professionellen Kapitalveranlagung insofern ein unabdingbarer Faktor, weil mit zunehmender Anlagedauer auch die Wahrscheinlichkeit von Kursgewinnen zunimmt.

## 3 Eignet sich ein Fonds auch zum Spekulieren?

Grundsätzlich sollten Fondsveranlagungen unter mittel- bis langfristigen Aspekten vorgenommen werden. Für kürzerfristig agierende Investoren sind jedoch seit kurzem sogenannte Trading-Fonds (ohne Ausgabeaufschlag, allerdings mit höherer Managementgebühr) auf dem Markt. Gerade im Bereich Biotech- oder Internet sind sie die häufig liquidere Alternative zur Direktanlage in diesen Werten. Neben der täglichen Preisfeststellung sind diese Fonds wie Aktien auch über die Börse handelbar. Trading-orientierte Anleger können auf diese Weise mit Limits arbeiten und Stop-Loss-Order für die Fondsanteile abgeben.

# rund um das **THEMA FONDS**



## **4. Zu welchem Kurs kauft man einen Fonds?**

Fonds sind als Anlageprodukte derart gestaltet, dass zum Zeitpunkt des Kaufauftrages der genaue Kaufpreis je Anteil noch nicht feststeht. Dies liegt darin begründet, dass sich der Kurs eines Fonds aus den Einzelkursen der im Fonds enthaltenen Positionen ergibt, die sich klarerweise entsprechend der Marktlage täglich verändern können. Somit kann der Anleger nur den Vortageskurs als Anhaltspunkt heranziehen. Der Kauf- oder Ausgabekurs eines Fonds kann eben – je nach Markt und Marktstimmung – von Tag zu Tag um einige Prozent differieren. Dieses als Forward-Pricing benannte Kursbildungsverfahren wird für die meisten in Deutschland gehandelten Fonds angewendet.

## **5. Was ist der NAV?**

NAV steht für den englischen Begriff Net Asset Value, was übersetzt soviel bedeutet wie Nettovermögenswert. Dies ist die Summe der Vermögenswerte des Fonds. Sämtliche Vermögenswerte jedes Fonds werden börsentäglich von der Depotbank bewertet. Die dafür notwendigen Kurse werden an den organisierten Märkten wie Aktienbörsen, Rentenbörsen, Over the Counter-Märkten (OTCs) oder dem Freiverkehr ermittelt. Bei Vermögenswerten, die in ausländischer Währung notiert sind, muss noch der entsprechende Wechselkurs festgestellt und der Kurswert auf die Rechnungswährung des Fonds umgerechnet werden.

## **6. Wie oft erfolgt bei Fonds eine Kursbildung?**

Bei nahezu allen in Deutschland zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen Fonds wird der Kurs jeden Tag neu berechnet. Nur bei einigen wenigen, zumeist ganz speziellen Fondstypen werden die Kurse nur einmal wöchentlich oder einmal im Monat gebildet. Je nach der Häufigkeit der Kursbildung kann man Fonds eben täglich, wöchentlich oder monatlich kaufen und verkaufen.

## **7. Was versteht man unter einem offenen Fonds?**

Die Bezeichnung „offen“ bedeutet, dass Anleger jederzeit Anteile an diesem Fonds zeichnen (kaufen) und wieder verkaufen können. Konkret erwerben sie ja beim Kauf eines Fonds von der Kapitalanlagegesellschaft eine bestimmte Anzahl an Anteilen des gewünschten Produktes. Die Kapitalanlagegesellschaft verpflichtet sich bei offenen Fonds gleichzeitig, diese Anteile jederzeit von verkaufswilligen Anlegern zum jeweils gültigen Kurs zurückzunehmen. Für den Investor ist damit die Sicherheit der ständigen Liquidität gegeben, da seine Anteile immer verkaufbar sind.

## **8. Was sind geschlossene Fonds?**

Wie der Name schon sagt, handelt es sich dabei um solche Fonds, die z.B. als Beteiligungsgesellschaft konstruiert sind und nur bei der Auflage eine bestimmte Anzahl von Anteilen an Investoren ausgeben. Sind danach alle Anteile platziert, ist ein Ein- und Ausstieg nur mehr über den Sekundärmarkt, also über die Börse möglich. Im Gegensatz zu einem offenen Fonds tritt daher nicht mehr die Kapitalanlagegesellschaft als Gegenpartei zu Käufern und Verkäufern von Anteilen auf, sondern die Investoren bilden je nach Nachfrage- und Angebotssituation einen mehr oder weniger regen Anteilshandel. Ist die Nachfrage nach einem Fonds sehr groß, werden oftmals Anteilspreise gezahlt, die über dem eigentlichen Rechenwert liegen (Premium), genauso kann der Anteilspreis aufgrund von mangelndem Interesse unter dem NAV liegen (Discount).

## **9. Sagt die Höhe des Anteilspreises etwas über die Qualität des Fonds aus?**

Aus dem Umstand, dass ein Fonds einen höheren oder niedrigeren Kurs hat, kann man auf keinen Fall auf die Managementqualität des Fonds schließen. Ob bei der Gründung und Auflage eines Fonds der Erstausgabepreis je Anteil zehn D-Mark oder 100 D-Mark beträgt, ist eine Entscheidung der Kapitalanlagegesellschaft und damit reine Ermessenssache. Wenn man allerdings den aktuellen Kurs mit dem Erstkurs vergleicht, kann man die Performance seit Auflage berechnen und erhält somit einen Anhaltspunkt, wie gut das Fondsmanagement in der zurückliegenden Zeit gearbeitet hat.

## **10. Was ist der Diversifikationsgrad eines Fonds?**

Je mehr Aktien oder Anleihen verschiedener Emittenten der Fonds hält, umso breiter ist die damit verbundene Streuung (Diversifikation). Grundsätzlich gilt folgender Zusammenhang: Mit einer zunehmenden Anzahl an Einzeltiteln wird zwar einerseits das Risiko reduziert, aber andererseits auch das Aufwärtspotenzial beschränkt. Fonds mit einem niedrigen Diversifikationsgrad haben sehr konzentrierte Portfolios mit oft nur wenigen Titeln, während breit gestreute Fonds aufgrund der Vielzahl an Positionen eher marktkonform reagieren. Welcher Fonds nun für welchen Anleger geeignet ist, entscheidet sich vor allem durch das jeweilige persönliche Risiko-Ertrags-Profil.

## 11. Welche Performance-Berechnungen gibt es?

Da die Wertentwicklung eines Fonds stets im Mittelpunkt des Interesses von Anlegern steht, gibt es auch eine Vielzahl an Arten und Methoden, diese zu berechnen und auszudrücken. Basis jeder Performance-Rechnung ist dabei der so genannte Track-Record des Fonds. Damit ist der Wertverlauf des Fonds seit seiner Auflage gemeint. Davon ausgehend kann man unterschiedliche Darstellungsvarianten (z.B. fünf oder drei Jahre) wählen.

## 12. Ist die langfristig erzielte Wertentwicklung wichtiger als die kurzfristige?

Über diese Frage streiten sich die Gemüter. Während manche Anleger lieber einen Fonds kaufen, der schon lange existiert und über viele Jahre einen entsprechenden Track-Record aufgebaut hat, sind andere der Meinung, dass nur die Wertentwicklung in der Gegenwart von Interesse ist. Dazu ist folgendes zu sagen: Die Performance, die vor langer Zeit erzielt worden ist, muss mit dem aktuellen Fonds von heute nichts mehr zu tun haben. Erstens wechseln Fondsmanager sehr häufig, und zweitens können sich das Fondsvolumen und die Anlagepolitik über die Jahre sehr verändert haben. Es mag zwar für einen Anleger vertrauensbildend sein, wenn der Fonds schon seit 20 Jahren existiert, aber genauso wichtig ist es, dass der Fonds aktuell einen guten und kompetitiven Leistungsausweis erbringt.

## 13. Was sind Value-Fonds?

Diese Fonds orientieren sich an unterbewerteten, aber fundamental gesunden Unternehmen. Da an den Börsen immer wieder Titel zu finden sind, die von den Anlegern vernachlässigt werden, können Fondsmanager diese günstig einkaufen. Geduld und Disziplin sind dabei jedoch unerlässliche Voraussetzungen, um mit diesem Anlagestil zu gewinnen. Value-Fonds schwanken aufgrund ihrer Anlagepolitik in der Kursentwicklung zumeist weniger stark als Growth-Fonds.

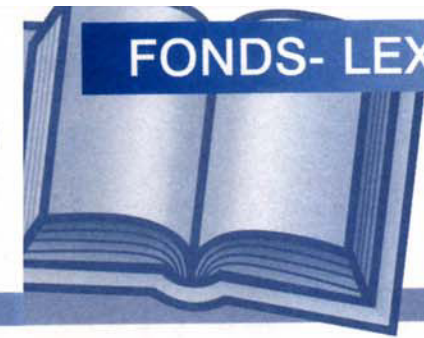
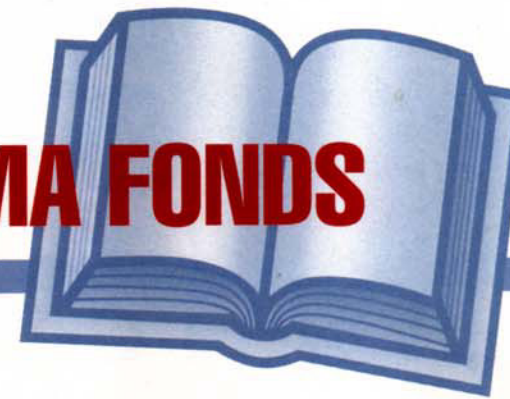
## 14. Was sind Growth-Fonds?

Im Gegensatz zu Value-Fonds investieren Growth-Fonds in Aktien, die ein besonders starkes Gewinn- und damit Kurspotenzial aufweisen. Diese Titel notieren im Regelfall zu höheren Kursen, was aber nach Meinung der Anleger durch die erwarteten höheren Wachstumsaussichten kompensiert wird. Treten diese Erwartungen jedoch nicht ein, kommt es bei Growth-Werten zu stark ausgeprägten Kurskorrekturen. Growth-Fonds weisen gemäß ihres aggressiveren Stils zumeist auch höhere Kursschwankungen (Volatilität) auf.



???

# Die wichtigsten Fragen rund um das **THEMA FONDS**



Neueinsteiger erfahren an dieser Stelle, was sie schon immer über Fonds wissen wollten



## 1. Was ist ein Investmentfonds?

Ein Fonds stellt das gemeinsame Vermögen von vielen, zumeist mehreren tausend Investoren dar. Jeder Anleger erwirbt dabei nach der Einzahlung des zu investierenden Betrages entsprechende Anteile am Gesamtvermögen. Diese Anteile verkörpern ein Miteigentumsrecht an sämtlichen Objekten des Fondsvermögens. Die Verwaltung erfolgt von einem professionellen Fondsmanager, der die Veranlagung nach bestimmten, für jeden Fonds definierten Richtlinien vornimmt.

## 2. Welche Vorteile haben Fonds für den Privatanleger?

Unter dem Gesichtspunkt einer optimalen Risikostreuung (Diversifikation) ist es unerlässlich, das Anlagekapital auf unterschiedliche Titel bzw. Positionen zu verteilen. Je risikoreicher dabei die jeweilige Anlagekategorie ist, desto notwendiger wird es aus Sicherheitsgründen, den Diversifikationsgrad des Portfolios zu erhöhen. Fonds verwalten mitunter über 100 verschiedene Aktienpositionen. Um als Privatanleger eine ähnliche Streuung zu erreichen, würde man zumindest Beträge von etwa 300.000 DM benötigen. Zur Verwaltung des Fondsvermögens werden qualifizierte Manager beschäftigt, die sich permanent mit Markt- und Börsenentwicklungen auseinandersetzen und bei Bedarf Umschichtungen – also Käufe und Verkäufe von Aktien und/oder Renten – vornehmen. Der Anleger erspart sich mit dieser Veranlagung nicht nur sehr viel Zeit und Nerven, sondern erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, die von ihm angestrebten Renditen im Aktienmarkt zu erzielen.

## 3. Wer bietet Fonds an?

Fonds können entweder über eine Bank, unabhängige Wertpapier-Dienstleister oder auch über Internet-Broker bezogen werden. Wofür man sich letztlich entscheidet, hängt zum einen von der angebotenen Produktpalette, zum anderen von der erforderlichen Beratung ab. Auch die Gebühren spielen eine Rolle.

## 4. Wie ist ein Fonds aufgebaut?

Für das reibungslose Funktionieren eines Fonds sind drei Parteien zuständig, denen unterschiedliche Aufgaben zufallen. Die rechtliche Hülle des Fonds obliegt dabei in ihrer Gestaltung der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft (KAG), die als Kreditinstitut eingestuft und durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen beaufsichtigt wird. Zumeist handelt es sich bei einer KAG um Tochterunternehmen von Banken oder Versicherungen. Zu den Aufgaben der KAG zählen z.B. die Erstellung von Verkaufsprospekten, Jahresberichten, die Auswahl und Kontrolle der Fondsmanager sowie die gesamte Fondsbuchhaltung. Die eigentliche Verwaltung der Kundengelder erfolgt durch das Fondsmanagement, auch Advisor genannt, das entweder hausintern angestellt ist oder als externes, unabhängiges Unternehmen mit einem Beratungs- bzw. Managementmandat betraut ist. Als dritte Partei fungiert die Depotbank des Fonds, die u.a. für die Verwahrung des Fondsvermögens und die Berechnung der aktuellen Fondspreise zuständig ist.

## 5. Wie sicher ist ein Fonds?

Beim Thema Sicherheit sind grundsätzlich mehrere Punkte zu trennen: Einerseits das Kurs- und andererseits das Währungsrisiko. Als Anlageprodukt unterliegt ein Fonds demselben spezifischen Risikoprofil wie der jeweilige Markt, auf dem der Fonds operiert. Ein Anleger sollte sich daher vor einem Kauf über die Anlagestrategie des entsprechenden Fonds informieren. Was drittens das Bonitätsrisiko der Fondsgesellschaft angeht, so ist darauf hinzuweisen, dass alle in Deutschland zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen in- und ausländischen Fonds strengen gesetzlichen Bestimmungen unterliegen. Sollte eine KAG in Konkurs gehen, so ist das in den Fonds einbezahlte Kapital vom Vermögen der Gesellschaft getrennt (Sondervermögen) und damit jederzeit rücklösbar. Fondsanteile können daher im Falle des Konkurses einer Bank, bei der das Fonds-Depot geführt wird, ungeachtet dessen jederzeit verkauft oder auf eine andere Bank übertragen werden.

## 6. Wie erfolgt die Abwicklung eines Fondskaufs?

Bei einem Kauf über eine Bank benötigt man zur Einbuchung der Anteile ein Wertpapier-Depot, wofür laufend entsprechende Depotgebühren verrechnet werden. Wählt man hingegen eine Direktzeichnung bei der Fondsgesellschaft, so entfallen diese Gebühren zumeist. In allen Fällen jedoch wird der Fonds erst mit Einlangen des Anlagebetrages gekauft, die Anteile werden einige Tage später auf dem Konto gutgeschrieben.

## 7. Kann man alle Fonds kaufen?

Nicht alle der weltweit aufgelegten Fonds sind für Privatinvestoren vorgesehen. So gibt es eine Vielzahl an Spezialfonds, die ausschließlich für institutionelle Anleger aufgelegt wurden. Darüber hinaus existieren aber auch Fonds für Privatpersonen, die bis auf weiteres für neue Anleger geschlossen sind. Manche Fonds wiederum haben so hohe Mindestanlagebeträge, dass private Anleger kaum in diese Produkte investieren können.

## 8. Wieviel muss man in einen Fonds investieren?

Das Mindestanlagevolumen variiert von Fondsgesellschaft zu Fondsgesellschaft. Bei normalen Retail-Produkten für Privatkunden belaufen sich diese Mindestbeträge im Schnitt auf etwa 3.000 DM bis 5.000 DM. Aufstockungen bei bestehenden Depots sind meistens mit niedrigeren Beträgen möglich.

## 9. Ist man bei einem Fonds-Investment zeitlich gebunden?

In aller Regel erfolgen Käufe von Fonds ohne jegliche zeitliche Bindung. Das heißt, man kann ohne vorherige Ankündigung zum nächsten Handelstag verkaufen. Die Erlöse werden danach innerhalb weniger Tage auf ein zuvor angegebenes Konto überwiesen.

## 10. Welche Arten von Fonds gibt es?

Fonds können prinzipiell zu jedem denkbaren Investmentthema wie Aktien, Anleihen, Immobilien oder Termingeschäfte gezeichnet werden. Im Aktienbereich beispielsweise unterscheidet man grundsätzlich zwischen international oder länderspezifisch veranlagten Fonds. Wird dabei vornehmlich in hochkapitalisierte Standardwerte investiert, handelt es sich um einen Blue Chip-Fonds. Veranlagt der Fonds dagegen in niedriger kapitalisierte Aktien, spricht man von einem Nebenwerte- oder Small Cap-Fonds. Darüberhinaus können Fonds in Branchen wie Technologie, Pharma oder Ökologie investieren. Neuester Trend ist die Trennung von Fonds nach dem zugrunde liegenden Investmentstil. Dabei kann zwischen wachstumsorientierten Growth- und substanzwertorientierten Value-Fonds unterschieden werden.

## 11. Welche Bedeutung hat das Alter eines Fonds?

Der sogenannte Track-Record zeigt die Wertentwicklung eines Fonds seit seiner Auflage. Aus den historischen Zahlen lässt sich ein durchaus aussagekräftiges Bild über die Qualität des Fonds ableiten. Je länger er existiert, umso leichter kann man Vergleiche mit dem jeweiligen Referenzindex oder mit Produkten der Konkurrenz anstellen. Dennoch sollte man nicht nur nach der Historie gehen, weil Fondsmanager sehr oft wechseln und vergangene Kursentwicklungen unter Umständen mit anderen Anlagestilen erzielt wurden. Professioneller ist es, sich den Fonds mit der aktuellen Konzeption anzusehen. Sofern über den Manager nicht viel bekannt ist, sollte man zumindest auf einen Track-Record von ein bis zwei Jahren zurückblicken können.

## 12. Welcher Fonds passt zu welchem Anleger?

Diese Frage ist nur unter Berücksichtigung individueller Kriterien zu klären. Für die Auswahl eines passenden Fonds sind sowohl der Anlagehorizont, die angestrebte Zielrendite, die persönliche Vermögens- und Einkommenssituation, der Kapitaleinsatz sowie die Risikobereitschaft zu analysieren.

## 13. Welche Fonds eignen sich am besten für einen langfristigen Vermögensaufbau?

Auch wenn die Schwankungen von Aktienfonds größer sind als jene von Immobilien- und Rentenfonds, so erbringen Aktienfonds längerfristig den höheren Ertrag. Dies gilt ganz besonders dann, wenn über einen Sparplan durch das laufende Zuführen von neuem Kapital der sogenannte Durchschnittskosten (Cost-Average-)Effekt wirksam wird, welcher die Schwankungen des Aktienfonds reduziert.

## 14. Welche Bedeutung hat die Fondswährung?

Die Fondswährung selbst ist nur die Rechenwährung, in der die Kurse der Anteile ausgedrückt werden. Wenn man ein allfälliges Währungsrisiko analysieren möchte, bedarf es der genauen Betrachtung der einzelnen Fondspositionen. So hat ein Fonds, der in Euro notiert, aber in US-Wertpapieren veranlagt, sehr wohl ein Währungsrisiko, weil sämtliche Positionen innerhalb des Fonds auf US-Dollar lauten. Die Umrechnung in Euro bedeutet daher keineswegs die Eliminierung des Währungsrisikos.

???

# Die wichtigsten Fragen rund um das **THEMA FONDS**



Hier erfahren Sie alles, was Sie schon immer über Fonds wissen wollten.



von Michael Hanak



## 1. Was sind Umbrella-Fonds?

Darunter versteht man keinen speziellen Fonds, sondern eine ganze Fondsfamilie. Dieses rechtliche Konstrukt einer Fondsgesellschaft erlaubt es Anlegern, mehr oder weniger oft im Verlauf eines Jahres innerhalb der angebotenen Produktpalette zu switchen. Anteile des einen Fonds (z.B. USA-Aktien) können so nach individuellen Bedürfnissen in Anteile eines anderen (z.B. Europa-Aktien) getauscht werden, wobei keine oder nur sehr geringe (Switch-)Kosten anfallen.

## 2. Was versteht man unter Dachfonds?

Obwohl Dachfonds vom Prinzip her nichts Neues sind, gewinnen sie in Deutschland erst langsam an Bedeutung. Dachfonds sind nichts anderes als standardisierte Vermögensverwaltungsprodukte auf Fondsbasis. Der Dachfonds-Manager mixt dabei je nach Dachfonds-Strategie und herrschender Marktlage einzelne Fonds verschiedener Fondsgesellschaften zu einem Fonds-Portfolio. Auf die exakte Zusammensetzung eines Dachfonds hat der Anleger keinen Einfluss.

## 3. Sind Dachfonds besser als individuelle Fonds-Portfolios?

Die wesentlichen Vorteile von Dachfonds sind die breite Streuung über verschiedene Gesellschaften, Fonds, Anlagestile und Anlagekategorien, der insgesamt geringe Kapitaleinsatz sowie die Überwachung des Fonds-Portfolios durch einen Dachfonds-Manager. Da es sich nur um ein einziges Wertpapier handelt, lässt sich auch die Kursentwicklung gegenüber einem vergleichbaren Einzelfonds-Depot sehr einfach verfolgen. Ein Nachteil für den Dachfondsanleger ist die erhöhte Spesenstruktur in Form einer zusätzlichen Managementgebühr. Außerdem können individuelle Anlagepräferenzen nicht abgedeckt werden. Grundsätzlich gilt, dass Einzelfonds-Portfolios eher für engagierte Privatanleger mit entsprechendem Wissen und Kapital geeignet sind.

## 4. Was sind thesaurierende Fonds?

Im Gegensatz zu Fonds, die alljährlich Ausschüttungen vornehmen, zahlen thesaurierende Fonds Erträge nicht an den Anleger aus, sondern reinvestieren sie. Somit verbleiben die Zinseinnahmen aus Anleihen oder die Dividenden von Aktiengesellschaften im Fondsvermögen. Unter dem Gesichtspunkt des längerfristigen Vermögensaufbaues ergibt sich damit durch den Zinseszins-Effekt eine vorteilhafte Kapital-Akkumulation, die bei regelmäßiger Ausschüttung nicht in dem Ausmaß entstehen kann. Die Wertentwicklung des Investments drückt sich somit ausschließlich im Zertifikatspreis aus.

## 5. Wo erhalten Sie allgemeine Informationen über einen bestimmten Fonds?

Wer vor dem Kauf detaillierte Informationen über einen Fonds benötigt, sollte sich den Verkaufsprospekt durchlesen. Diesen können Sie bei der entsprechenden Fondsgesellschaft, bei Ihrer Bank oder Ihrem Finanzberater anfordern. Darin sind z.B. die Anlagegrundsätze und mögliche Restriktionen genau angeführt. Informationen zur aktuellen Veranlagungspolitik erhält man mit den zumeist monatlich aktualisierten Fact Sheets. In diesen Berichtsblättern findet man Aufstellungen über die größten Positionen des Fonds, die Gliederung nach Ländern, Branchen, Währungen, etc. Häufig finden sich zusätzlich Angaben zur historischen Wertentwicklung oder bestimmte Kennzahlen. Und schließlich haben Sie noch die Möglichkeit, sich mittels Halbjahres- bzw. Jahresbericht über das laufende Geschäftsjahr zu informieren.

## 6. Welche Information erhalten Sie als Anleger zur Wertentwicklung Ihrer Fonds?

Um die Wertveränderung Ihrer Fonds festzustellen, können Sie entweder einen Depotauszug von Ihrer Bank anfordern oder die Kurse in einer Tageszeitung nachlesen. Verfügen Sie über einen Internet-Zugang, stehen Ihnen dort auf bestimmten Börseninformations-Seiten (z.B.: [fondsweb.de](http://fondsweb.de), [fondschek.de](http://fondschek.de), [onvista.de](http://onvista.de)) eine Unmenge an Informationen zur Verfügung. Durch Eingabe der Wertpapier-Kennnummer oder des Fondsnamens können Sie unter anderem den aktuellen Tageskurs oder die Wertentwicklung über bestimmte Zeiträume abrufen.

## 7. Welche Kosten fallen beim Kauf und welche während der Behaltedauer eines Fonds an?

Man muss bei der Analyse der Kosten einerseits die sichtbaren und andererseits die nicht sichtbaren – sprich die in den Fondspreis bereits hineingerechneten Kosten –

betrachten. Zu den sichtbaren Kosten zählen der Ausgabeaufschlag und etwaige Rücknahmegebühren. Diese lassen sich einfach vor dem Kauf erfragen. Daneben fallen innerhalb des Fonds aber auch eine Reihe anderer, eben nicht direkt ersichtlicher Kosten an. Diese müssen aber im jeweiligen Prospekt veröffentlicht werden. So z.B. Management- oder Verwaltungsgebühren, die immer als jährlicher Prozentsatz angegeben werden. Je nach Fonds schwanken diese Kosten zwischen 0,5 und zwei Prozent p.a. Darüber hinaus verrechnen manche Manager dem Fonds auch erfolgsabhängige Performance-Fees (Vergütungen), die ihm als Anreiz für besondere Leistungen zufließen. Fazit: Von den Kauf-Spesen her günstig scheinende Fonds müssen daher nicht zwangsläufig die insgesamt kostenmäßig vorteilhafteren Produkte sein. Davon losgelöst sind bei der Depotlagerung durch eine Bank noch externe Depotgebühren zu bezahlen.

## 8. Sind Fonds mit großem Fondsvolumen besser als kleinere?

Das Fondsvolumen ist nur bedingt ein Indikator für Qualität. Investmentgesellschaften, die viel Geld für Werbung und Marketing ausgeben, haben möglicherweise einen höheren Mittelzufluss in ihre Fonds. Dies bedeutet aber nicht zwangsweise höhere Renditen. Fonds mit großem Fondsvolumen sind in der Regel jedoch dazu gezwungen, in großkapitalisierte Aktien zu veranlagen. Fonds mit geringerem Volumen sind hier flexibler, aber auch schwankungsanfälliger. Denn sie können auch in weniger liquide Nebenwerte investieren. Zumindest aber sollte ein Fonds über soviel Kapital verfügen, dass eine entsprechend repräsentative Anlagepolitik unter Berücksichtigung der Fixkosten des Fonds möglich ist.

## 9. Nach welchen Kriterien können Sie Fonds bewerten?

Um profunde Aussagen über die Qualität eines Fonds zu treffen, sollten Sie Bewertungen über quantitative-statistische wie auch über qualitative Kriterien nachlesen. Im Rahmen der quantitativen Analyse werden im Wesentlichen die erzielte Rendite und das im Verhältnis dazu eingegangene Risiko angegeben. Dabei ist es auch notwendig, den Fonds immer relativ zu seinem Vergleichs-Index (Benchmark) zu sehen, um Qualitäts-Abweichungen zu erkennen. Zu den qualitativen Kriterien zählen u.a. das Management, dessen Anlage-Strategie und die Informationspolitik der Fondsgesellschaft.

## 10. Was ist die Fonds-Performance?

Dieser Begriff bezieht sich auf die Wertentwicklung eines Fonds über einen bestimmten Zeitraum. Um eine Vergleichbarkeit der Management-Leistung von Fonds zu gewährleisten, sind die Fonds in einer gemeinsamen Währung zu betrachten. Fonds, die z.B. in Europa investieren, werden je nach ihrer Domizilierung und Rechenwährung in Schweizer Franken, Euro, Dollar oder Pfund unterschiedliche Performance-Zahlen aufweisen.

## 11. Was versteht man unter der Fonds-Benchmark?

Benchmark bedeutet Messlatte und das erklärte Ziel der meisten Fonds ist es, diese zu schlagen. Als Messlatte dient zumeist derjenige Index, der das Anlageuniversum, in dem sich der Fondsmanager bewegen darf, abbildet. Beim Vergleich der Fonds-Performance zu seiner Benchmark sehen Sie daher auf den ersten Blick, ob es der Fondsmanager geschafft hat, Aktien ins Portefeuille zu kaufen, die sich stärker entwickelt haben als der Durchschnitt. So werden Indizes, wie beispielsweise der DAX, der EuroStoxx 50 oder der amerikanische S&P 500, als Benchmark herangezogen. Bei gemischten Fonds, die in Anleihen und Aktien investieren, besteht die Benchmark aus einer entsprechenden Mischung mehrerer repräsentativer Indizes.

## 12. Was sind Indexfonds?

Fonds können von ihren Bestimmungen her lediglich auf passiver Managementbasis an der Erzielung einer index-konformen Wertentwicklung ausgerichtet sein. Indexfonds orientieren sich nach verschiedenen Methoden an einem bestimmten Index, den sie entsprechend wertmäßig abbilden. Damit hat der Anleger zwar die Gewissheit, nicht weniger Performance zu erzielen als der jeweilige Index, man nimmt sich aber mit einem Indexfonds sehr wohl die Chancen auf einen Mehrertrag (Out-Performance) zum Index.

## 13. Wie oft sollte man Fonds überprüfen?

Obwohl Fonds von der Idee her dem Anleger das tägliche Wertpapier-Management abnehmen, sollten Sie aber nicht darauf vergessen, die erworbenen Fonds in regelmäßigen Abständen hinsichtlich ihres Risiko-Ertrags-Profiles und ihrer Benchmark-Abweichungen zu überprüfen. Sinnvoll ist zumindest eine Analyse auf Halbjahres-Basis. Damit ersparen Sie sich vielleicht eines Tages die unangenehme Überraschung einer signifikanten Under-Performance zum Index bzw. zu diversen Konkurrenzprodukten.